

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 31 (1958)

**Heft:** 6

  

**Artikel:** Die guten Vorsätze oder 5 goldene Regeln

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-517305>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Konsum von Obst und Gemüse bei der westdeutschen Bundeswehr

(R-o) Frisches Obst wird in den meisten Fällen vom örtlichen Grosshandel bezogen, der selbst wieder auf dem Grossmarkt einkauft. Es wird fast durchwegs ausländische Ware angeboten und auch gekauft. Die inländische Ware liegt häufig preislich über den ausländischen Angeboten und ist weniger gut sortiert und verpackt. Es gibt mehr Qualitätsbeanstandungen bei deutschem Obst als bei ausländischer Ware. Deshalb besteht wenig Neigung, unmittelbar beim Erzeuger zu kaufen. Nur in einem Falle war man auch mit Lieferungen durch den Erzeuger zufrieden. Gut verpacktes und vorgesäubertes Frischobst und Gemüse ist jedoch für die Küchen der Standorte von Bedeutung (Arbeitsersparnis). Einige Dienststellen haben durch regelmässige Marktbeobachtung wesentliche preisliche Vorteile erzielen können. Das Fehlen geeigneten Lagerraumes wirkt sich bei der Beschaffung nachteilig aus, da die Einkäufe nur auf die Ausgaben von ein oder zwei Tagen beschränkt werden müssen. Bei grösseren Mengenkäufen könnten wesentliche preisliche Vorteile erzielt werden. Allgemein kann gesagt werden, dass der Soldat grossen Wert auf Frischobst legt. Dieses wird alle zwei bis drei Tage verabreicht. Da Frischobst wegen des hohen Preises nicht täglich ausgegeben werden konnte, haben einige Einheiten einen Ausgleich durch Ankauf von Tomaten, Gurken oder Traubenzucker in Drop-Form versucht. Vor der Ausgabe wird Obst stets sorgsam gewaschen. Man ist auch dazu übergegangen, *Apfelsaft* und im Sommer *Fruchtkaltschalen* in den Speiseplan aufzunehmen. Obstkonserven, die als Nachtisch ausgegeben werden, haben bei allen Verpflegungsteilnehmern Anklang gefunden. Auch Gemüse wird wie Obst in den meisten Fällen vom örtlichen Grosshandel bezogen. Allerdings hat man auch mit Einkäufen bei örtlichen Gärtnern gute Erfolge erzielt. Die deutsche Ware überwiegt mit Ausnahme gewisser Partien Frühgemüse. Es ist von einwandfreier Qualität. Beanstandungen hat es nur wenige gegeben. Einige Einheiten haben auch versucht, auf dem Grossmarkt selbst einzukaufen; sie sind aber wieder davon abgegangen, da sie preislich weniger günstig abgeschnitten haben, und der Handel sich dagegen wehrte und in Hamburg sogar der unmittelbare Bezug vom Grossmarkt verboten wurde.

Die Truppenküchen verarbeiten vor allem Kohl, Sauerkraut und Salat in grösserem Umfang. Um die gesundheitlichen Werte zu erhalten, wird Frischgemüse häufig gedünstet zubereitet, was auch gern genommen wird.

Die Einstellung zum Dosengemüse ist unterschiedlich. Von einigen Küchen wird es gern verarbeitet, andere lehnen es wieder wegen des Beigeschmacks aus gesundheitlichen Gründen ab.

Mit Trockengemüse hat eine Einheit gute Erfahrungen gemacht, während bei einer anderen Einheit der Versuch mit Tiefkühlgemüse infolge zu kleiner Portionen scheiterte.

Bei allen anderen Einheiten liegen bisher noch keine Erfahrungen hinsichtlich der Zubereitung von Trockengemüse vor. Sie sind aber sehr daran interessiert, da der Bundesgrenzschutz damit gute Erfolge erzielt hat.

Aus «Früchte und Gemüse», Nr. 2/1958

## Die guten Vorsätze oder 5 goldene Regeln

Der Fussgänger geht auf den Überlandstrassen links. Wenn er die Fahrbahn überqueren muss, dann denkt er an die Regel:

— Schau links, schau rechts, schau nochmals links! —

\*

Der Radfahrer bringt an seinem Rad ein selbstleuchtendes Schlusslicht an. Wenn er abbiegen muss, dann denkt er an den Satz:

— Zeichen geben — länger leben! —

\*

Der Motorradfahrer trägt einen Schutzhelm. Wenn er zum Überholen ansetzt, denkt er an den Slogan:

— Überholen . . . ? Im Zweifel nie! —

\*

Der Automobilist sorgt für gute Ausnützung des Parkplatzes nach dem Motto:

— Richtiges Parkieren gehört zum guten Fahren! —

Ritterlichkeit, Höflichkeit und Rücksicht auf der Strasse. Das sei das Leitmotiv des Strassenbenützers für 1958!

## Bücher und Schriften

*Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit.* Als eine reife Frucht intensivster geistiger Auseinandersetzung legt uns Edgar Schumacher heute ein Büchlein vor, das sich die Zeit und ihre Bedingungen zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht hat («Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit», Verlag Genossenschaftliches Seminar, MuttENZ). Es ist kein populäres Thema, in einer Epoche, in der die Zeit als das höchste Gut der Welt gilt und in der die Menschen unter der Hast und der Not der Zeit stehen. Und es sind nicht lauter populäre Wahrheiten, die Schumacher hier über die Bedeutung und die Nutzung der Zeit ausbreitet — solches war auch nie sein Ziel. Aber sie sind in unseren Tagen umso notwendiger, weil wir es verlernt haben, Sinn und Wert der uns gegebenen Zeit zu erkennen. Mit der ihm eigenen Überlegenheit des Denkens und des Betrachtens führt uns Schumacher auf den Grund und das Wesen der Dinge zurück. Er tut es in einem heiteren, fast unbeschwerten und scheinbar nur beiläufigen Ton. Vieles deutet er nur an — aber für jeden, der sehen will, ist genug gesagt. Denn nichts ist dem Verfasser so zuwider, wie die falsche Lehrhaftigkeit — darin liegt sein pädagogisches Feingefühl. Nie ist er aufdringlich, nie laut, oder gar befehlend. Alles sagt sich hier leicht, mit einem feinen, bisweilen spitzen Humor. Seine Lebensweisheiten sind von kristallener Klarheit und Schönheit der Sprache. Die vielen in den Text eingestreuten Zitate aus der grossen Literatur wirken nicht als Fremdkörper, sondern geben der Betrachtung ihre Weite.

Die Stationen der Einkehr sind «Zeit und Zeitlichkeit», «Zeit — unser Arbeitsfeld», «Unser zeitlicher Auftrag», «Zeitnot», «Vom Missbrauch der Zeit», «Freude an der Arbeit», «Freizeitgestaltung», «Wir und die Zeitgenossen», «Vom Alleinsein» und «Fortgang und Einordnung». Sie alle atmen den Geist humanistischer Bildung — einen Geist, der über den Dingen steht, und darum den Ort kennt, an den sie gehören. In ihnen erfüllt sich in schöner Weise der Wunsch, den der Verfasser ausspricht, wenn er sagt: «Das grösste Glück des schaffenden Menschen ist die Fähigkeit, schenken zu können. Das Wissen, dass wir gute Gaben spenden, ist eine Befriedigung, der sich keine andere vergleichen lässt. Es bestärkt uns das Gefühl unseres Wertes, und es gibt uns die frohe Gewissheit, unsere Zeit zum besten genützt zu haben.»

Major Kurz

## Militärische Filme

«Die fremde Hand». Ein mutiger Film des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes.

Der rührige Schweizerische Unteroffiziersverband hat vor einigen Monaten die Öffentlichkeit mit einem neuen, packenden Film überrascht. Dieser Film, der den Haupttitel «Die fremde Hand» trägt, geht auf eine Initiative der Presse- und Propagandakommission des SUOV zurück und wurde nach einem Drehbuch von Viktor Meier (Zürich) durch den Bieler Filmproduzenten Fred Schmid realisiert. Die finanziellen Mittel für diesen Streifen wurden unter Leitung von Ständerat Sidney de Coulon von einer Gruppe Industrieller der Westschweiz aufgebracht. Die Hauptrolle des Filmes wurde dem jungen Neuenburger Schauspieler Jean-Blaise Opiel übertragen; der Unteroffiziersverein Bienne-Romand stellte die übrigen Darsteller. Es ist vorgesehen, den Streifen als Beiprogramm in den schweizerischen Kinos zu zeigen und ihn auch den Schulen und Kursen der Armee zur Verfügung zu stellen.

Die Initianten des Filmes gingen von der Voraussetzung aus, dass der Unteroffizier im modernen Kampfgeschehen vor steigende Anforderungen gestellt ist und sein militärisches Wissen und Können immer mehr Vervollkommnung braucht. Dass der Rekrutierung unseres Unteroffizierskorps steigende Bedeutung zukommt, liegt daher auf der Hand. Es gehört mit zur vaterländischen Einstellung und zur vielseitigen ausserdienstlichen Tätigkeit des SUOV, dass er sich auch ernsthaft und immerzu mit diesen Problemen befasst. Der Film soll auch dazu beitragen, das Interesse der jungen Leute für den Unteroffiziersgrad zu wecken.